

KURZE MITTEILUNGEN

Über den Abzug des Rotrückigen Würgers und der Feldlerche im Herbst.— Im «Sammelbericht über den Herbst 1947», Orn. Beob. 1948, S. 44 ff., werden zwei Fragen aufgeworfen, zu denen ich kurz Stellung nehmen möchte.

1. Zieht das ♂ des Rotrückigen Würgers (*Lanius collurio*) vor dem ♀ bzw. den Jungen ab? Schon im Herbst 1946 fiel mir auf, dass die ♂♂ des Rotr. Würgers, der in der parkartigen Landschaft, in der ich lebe, beste Lebensbedingungen findet, und daher zahlreich vorkommt, bereits verschwunden waren, als die Vögel im Schlichtkleid (also entweder ♀♀ oder Jungvögel, deren Kleid sich in der freien Natur von dem Weibchenkleid, von dem es durch die aus einiger Entfernung kaum mehr wahrnehmbare schwärzliche Wellung auf der Oberseite abweicht, nur schwer unterscheiden lässt) noch recht häufig vorkamen. 1947 verfolgte ich die Vorgänge genauer. Am 13. 8. 47 notierte ich in meinem Tagebuch, dass die Rotr. Würger schon seltener anzutreffen und ♂♂ kaum noch zu sehen seien. Ich kontrollierte von da ab jeden Tag Hecken und Gebüschpartien, die ich als beliebte Standplätze des Vogels kannte. Bis zum 2. 9. 47 stellte ich täglich einen oder zwei oder auch mehrere Würger fest, fast alles Vögel im Schlichtkleid, wohl Jungvögel, nur in einigen Ausnahmefällen ♂♂. Meine Feststellungen gaben mir Veranlassung, im Herbst 1947 bei der Vogelwarte Rossitten in Radolfzell anzufragen, ob auf Rossitten besondere Beobachtungen über die Zugfolge der Geschlechter bzw. der Altersstufen im Herbst gemacht worden seien, doch konnte mir, eben so wenig später von der Vogelwarte Helgoland, eine Auskunft gegeben werden. Ich bin aber auf Grund meiner und der schweizer Beobachtungen davon überzeugt, dass die alten ♂♂ und ♀♀ des Rotrückigen Würgers zuerst abziehen und dass ihnen die Jungvögel nach 10—14 Tagen folgen.

2. Wann ziehen die heimischen Feldlerchen (*Alauda arvensis*) ab? Bei meinen täglichen Gängen über die Felder und Wiesen meiner Gemarkung fiel mir im Herbst 1947 auf, dass ich bereits in den ersten Tagen des September keine Feldlerchen mehr zu Gesicht bekam. Dies erschien mir so merkwürdig, dass ich bei einem im Nachbargebiet wohnenden Ornithologen anfragte, ob sich auch in seinem Beobachtungsgebiet das frühzeitige Verschwinden der Feldlerchen bemerkbar gemacht habe. Ende September stellten sich kleine Lerchenverbände, offenbar nördliche Durchzügler, wieder ein, ich trieb sie entweder auf den Feldern auf oder sah sie an geeigneten Tagen ziehen. Der Schluss des Monats und der Oktober brachten dann erhebliche Mengen ins Land, die zum Teil tagelang auf den Stoppelfeldern rasteten. Ich schob das zeitige Verschwinden der heimischen Feldlerchen im Herbst 1947 auf die aussergewöhnliche Trockenheit, die nach meinen Beobachtungen durch das Vertrocknen der Tränkstellen, durch den Ausfall von Sämereien und Beeren und durch das Verschwinden mancher Insekten, merkbare Auswirkungen auf das Vogelleben gehabt hat; hierüber werde ich später einmal berichten. Allerdings bemerkte ich auch im Jahre 1946 sehr zeitige Zugbewegungen unter den Feldlerchen, denn ich sah bereits am 23. 7. 46 einen kleinen Lerchentrupp, der seinem Gebaren nach offenbar auf dem Strich oder Zug war und der wohl aus heimischen Lerchen bestand. Wenn man, wie es mir seit 3 Jahren vergönnt ist, auf dem Lande inmitten einer reichen Vogelwelt lebt und sich tagtäglich alle Vorgänge des Vogellebens gewissermassen vom Fenster aus abspielen sieht, so kommt man bald zu der Ueberzeugung, dass viele unserer landläufigen Anschauungen über das soziale Verhalten der Vögel, über ihre Vergesellschaftungen und das Auflösen der Scharen, über Zug und Zugzeiten usw. nicht ganz begründet sein dürften.

Ludwig Schuster, Frischborn (Oberhessen)